Ballstudien.

Von Hermann Dupont.

„Gnädige Frau tanzen nicht?"

„Bei meinem Alter!"

„Wer fragt nach dem Taufschein einer Grazie?"

„Spötter, der Sie sind! doch ich will Ihnen verzeihen, wenn —"

„Wenn —?"

„Nun, wenn Sie mich gut unterhalten. Sehen Sie dort jene Nische? Versteckt genug um den Augen der großen Menge entzogen zu sein und doch nicht so versteckt, um nicht alles beobachten zu können. Ihren Arm!"

„Gnädige Frau machen mich glücklich! Aber ich fürchte, ich werde ein schlechter Unterhalter sein."

„O mein Herr, ich versichere Sie nicht des Gegentheils, um Ihrer Eitelkeit zu fröhnen. Aber hier sind wir. Setzen Sie sich — bitte schonen Sie meine Schleppe. Wie reizend sich das von hier ansieht! Dieses Gewoge der Tanzenden, dieses Auf und Nieder — aber mein Gott! wie langweilig Sie heut' sind! Soll ich denn allein die Kosten der Unterhaltung tragen? Bei meiner Ungnade, sprechen Sie!"

„Aber wovon?"

Seien Sie doch nicht so schwerfällig! Erinnern Sie sich, daß mit Ausnahme des langweiligen, alle Genres erlaubt sind. Ah! Ich habe eine Idee! Geben Sie mir einen Text zu der farbenbunten Illustration, die wir da vor uns sehen."

„Eine Aufgabe, gnädige Frau —"

„Der Sie, wenn Sie wollen, gewachsen sind. Aber Sie scheinen heut nicht zu wollen. Abscheulicher!"

„Tausend Dank, Madame! Dieses Wort — also ich soll Ihnen einige Ballstudien —"

„Ballstudien! Das wird amüsant. Beginnen Sie."

„Beim schönen Geschlecht, da, wo es am jüngsten ist. Sie sehen jenes liebliche, braunhaarige Kind in rosa Seide? Beobachten Sie es gefälligst. Diese halb scheue, halb anschmiegende Art, wie es im Arm des semmelblonden Sekonde dahinschwebt, diese leuchtenden Augen, der halbgeöffnete Mund, der die unschuldige Lust gleichsam in vollen Zügen einzuschlürfen scheint, alle diese Anzeichen künden die höchste Potenz der Seligkeit, deren Etiquett die Aufschrift: Mein erster Ball! trägt. Die Kleine kennt momentan nur eine Freude: den Tanz, nur eine Sorge: den Kehraus! Noch ist ihr der Tanz Selbstzweck, der Tänzer nur Mittel zum Zweck. Sie schätzt die Herren der Schöpfung nach ihrer Fähigkeit Walzer zu tanzen. Und wenn sie an einem von ihnen etwas interessirt und sie morgen beim Erwachen an ihn zurückdenken wird, so ist es nur deshalb, weil er so „himmlisch" tanzen konnte. Das war Nr. 1!"

„Recht nett für den Anfang. Ein Lob zur Aufmunterung. Fahren Sie fort."

„Da ist jene prachtvolle Blondine mit dem blendenden Nacken und der stolzen Büste, die schönen Glieder in eine weiße Robe gehüllt. Sie tanzt mit der Haltung einer Königin. Nun läßt sie sich von ihrem Tänzer auf den Platz zurückführen. Nicht weil sie ermüdet ist. Bewahre! Aber weil sie ihre Gunstbezeugung — und eine solche ist jeder von ihr gewährte Tanz — nicht zu lange ausdehnen will. Die Victoria regia unter all diesen Rosen, Lilien, Veilchen, Tausendschönchen und — Mauerblümchen."

„Allen Respekt vor Ihren botanischen Kenntnissen, Herr Doktor."

„Bitte nicht unterbrechen! Noch bin ich nicht fertig mit Nr. 2. Beachten Sie, bitte, jenen etwas spöttisch hochmüthigen Zug um die schöngeschwungenen Lippen, mit dem sie Nr. 1 betrachtet. Tanzen um des Tanzes willen! wie abgeschmackt ihr dies erscheint. Gesehen, umschwärmt, hofirt zu werden, mit kühler Gelassenheit zum zehntausendsten Male die Versicherung hinzunehmen, daß die Schönheit ihre Tugend sei und doch beim zehntausend und ersten Male sich genau so innerlich darüber freuend, wie beim ersten — das ist's, was sie vom Balle verlangt und erhält. Und doch . . . ."

„Weiter!"

„Nun, und doch wird auch sie von ihm in nicht eben ferner Zeit etwas mehr verlangen. Einen Mann nämlich."

„Einen Mann! Und das nennen Sie nur „etwas mehr?" In der That, mein Herr, Ihr Geschlecht mag sich bei Ihnen bedanken."

„Die Selbsterkenntniß, gnädige Frau —"

„Ist der erste Schritt zur Besserung, natürlich! Also diese Victoria regia wird in nicht allzu ferner Zeit zu der Erkenntniß kommen, daß nach einem unabänderlichen Naturgesetz die Blüthezeit selbst an den klassischsten Schultern und der graziösesten Taille nicht unbemerkt vorübergeht. Ah, wenn ich nicht sehr irre, ist sie bereits zu dieser Erkenntniß gekommen?"

„Und woraus schließen Sie das?"

„Aus dem verbindlichen Lächeln, mit dem sie zu jenem soeben an sie herantretenden Herrn aufschaut. Der Herr hat eine schiefe Schulter, es ist wahr, und die Rabenschwärze seines Schnurrbartes hat einen gar verdächtigen Anstrich, über dessen wahre Natur — oder vielmehr Unnatur — sich unsere Victoria regia vermuthlich ebenso wenig Illusionen hingiebt wie Sie und ich, Madame; aber eben so sicher wird sie auch, gleich uns, Kenntniß von der halben Million dieses Herrn haben, und darum dieses strahlende Lächeln, mit dem sie die halbe Million mit der daran hängenden schiefen Schulter erobern will."

„Wissen Sie, Herr Doktor, daß Sie ein Lästerer sind?"

„Möglich, gnädige Frau. Lassen Sie uns jedoch zu Nr. 3 und 4 kommen; denn diese beiden treten immer paarweise auf: die Klatschrose und das Mauerblümchen. Der Menschheit ganzer Jammer packt mich an, betrachte ich sie. Die „Saison" hat bereits wieder einmal ihren Höhepunkt überschritten; man hat alles mitgemacht, was nur irgend mitzumachen war: Theater-Premièren, musikalische Abendunterhaltungen, Bälle 2c. — umsonst! der Klatschrose erblühte kein Schwiegersohn und dem Mauerblümchen nicht jener sehnlichst herbeigewünschte Moment, wo es zu irgend einem Manne verschämt lispeln durfte: Sprechen Sie mit meiner Mama! Und wenn Sie nur jemand zum Tanz auffordern würde! Ist sie denn schon gar so alt und unansehnlich? Nicht doch! Aber die andern, die andern — nun, die sind eben jünger und schöner als sie. Darin liegt das ganze Geheimniß ihres Sitzenbleibens. In der Stille ihres Kämmerleins träumt sie zuweilen noch von ihrem „ersten Ball", der so viel versprochen und so wenig gehalten hatte . . . . Aber meiner Treu! gnädige Frau, Sie haben ja hinter ihrem Fächer — —"

„Gegähnt? Ja, mein Herr, das habe ich."

„Ein Beweis also —"

„Daß Sie im besten Zuge waren, mich zu langweilen. Dieser larmoyante Ton steht Ihnen nicht."

„Ich bin untröstlich; ich wußte es, daß ich ihren Erwartungen nicht entsprechen würde. Aber ich will versuchen, die Scharte wieder auszuwetzen. Ich habe noch eine Studie in meiner Gedankenmappe. Darf ich sie Ihnen vorzeichnen, gnädige Frau?"

„Aber nur mit spitzem Griffel à la Grévin, die Konturen nur angedeutet, das Ganze vielleicht auch etwas karrikirt, in jedem Fall aber amüsant. Sie verstehen mich?"

„Durchaus!"

(Kleine Pause.)

„Nun, mein Herr?"

„Pardon, gnädige Frau, ich spitze nur den Griffel . . . . Sie tanzt nicht mehr, obgleich sie das Nichttanzen noch gar nicht nöthig hat. Sie trägt den Namen eines Mannes, der nicht mehr ist, der ihr auch zu Lebzeiten nicht viel war — mit einem Worte: sie ist Wittwe."

„Ah!"

„Ja. Kleine Hände, kleine Füße, kleines Näschen, klei . . ."

„Mein Gott, diese Vielheit in der Kleinheit ist ja wahrhaft entsetzlich! Nur die Konturen mein Herr, nur die Konturen, das ganze Exterieur in einem Wort: hübsch oder nicht hübsch!"

„Pikant, Madame!"

„Ah!"

„Sie lebt ihr Leben ganz gemächlich dahin. Warum auch nicht? Da sie entdeckt, daß sie kein Herz hat, so bereiten ihr die schmachtenden Seufzer ihrer Anbeter — und welche junge . . ."

„Jung ist sie auch?"

„Als Mädchen wohl kaum noch, als Frau unbedenklich: ja. Ich sagte: welche junge, pikante, reiche Wittwe hätte auch keine Anbeter — so bereiten ihr die schmachtenden Seufzer ihrer Anbeter nur Vergnügen, kein Herzleid. Sie hat eine schöne, geschmackvoll eingerichtete Wohnung und stets guten Appetit."

„Haha!"

„Dieses leise melodische Lachen ist mir Belohnung und Ansporn. Im Sommer läßt sie sich vom Hausarzt irgendwo hinschicken, wo die Höchstbesteuerten ihre eingebildeten Krankheiten zu heilen pflegen; im Winter ist sie überall da, wo man gewesen sein muß, um sich seine Zugehörigkeit zur guten Gesellschaft zu erhalten. Sie hat jedoch auch höhere Interessen; sie weiß ein gutes Buch zu schätzen, ohne daß sie deshalb in der Bibliothek abonnirt ist; sie übt in gleichem Maße die Kunst des Plauderns und des Zuhörers."

„Sie machen mich neugierig auf diese — junge Wittwe. Wer von den anwesenden Damen steht — oder tanzt — Ihnen dazu Modell?"

„Ich sagte Ihnen bereits, daß Nr. 5 nicht tanzt. Ich muß bekennen, daß ich sie im Moment nicht einmal aus dem Gewühl da vor uns heraus erkennen kann. Nachher vielleicht . . . Ich komme zu Nr. 6. Er —"

„Er?"

„Ja, Nr. 6 ist ein „Er", so recht das, was man unter einem guten Jungen versteht. Wegen seiner 28 Jahre tanzt auch er nicht mehr. Seine Mittel erlauben ihm das. Zudem ist er verliebt."

„Verliebt?"

„Ja verliebt, trotz seiner 28 Jahre. Und manchmal kommt ihm der Gedanke, daß er sogar liebt. Alter schützt eben vor Thorheit nicht."

„Eine Frage: in wen ist Nr. 6 verliebt?"

„In Nr. 5."

„Ah, der Knoten schürzt sich! Aber die Nr. 5, mein Herr?"

„Sind Sie gnädige Frau!"

„Mein Herr!"

„Gnädige Frau?"

„Sie — Sie — nun ich will Ihnen nicht sagen, daß —, o, Sie haben sich entschieden verzeichnet!"

„Sagen Sie das nicht, gnädige Frau! Sie sind das erste und einzige Weib, in das ich verliebt bin und es trotzdem liebe. Bedenken Sie doch, um wie viel traulicher Plauderstündchen am Kamin sind, als im hell erleuchteten Ballsaale. Wenn wir unsere Renten zusammenwerfen — hören Sie die Introduktion zum Mikadowalzer? Darf ich um diesen Tanz bitten? Und Arm in Arm dahinwalzend, will ich mein Urtheil von Ihnen hören. Darf ich bitten?"

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Städtische Commissionen.

Schlachthaus-Commission.

Sitzung am Dienstag, den 18. Februar cr. Nachm. 6 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

— Nächsten Montag, den 17. Februar, Abends 8 Uhr wird im großen Saal des „Café David" die 2. ordentliche Versammlung der akad. Ortsgruppe des Ev. Bundes hier gehalten werden, in welcher Herr Prof. D. Kautzsch über „Die kirchlichen Festspiele" zu sprechen die Güte haben wird. Die evangelischen Commilitonen aller Facultäten, die Mitglieder des Zweig-Vereins des Ev. Bundes für Halle und den Saalkreis, sowie alle Freunde der evang. Kirche seien hierzu herzlichst eingeladen.

= Mittwoch den 19. d. Mts. spricht im „studentischen Gustav Adolf-Verein" Herr Pastor Block aus Merseburg über Amalie von Lasaulx, eine Märtyrerin des 19. Jahrhunderts.

† Die vorgestern Abend im Gasthof zur Birke in Wallwitz abgehaltene öffentliche Wählerversammlung der hiesigen 3 Kartellparteien war so zahlreich von Anwohnern der weitesten Umgebung des Petersberges vorzugsweise aber auch von dortigen Arbeitern besucht, daß der Saal die Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Herrn Kaufmann Lüderitz-Halle dem die Leitung derselben anvertraut war, eröffnete solche mit einem Hoch auf Se. Majestät, welches von sämmtlichen Anwesenden kräftig erwidert wurde. Herr Rechtsanwalt Dr. Keil entwickelte hierauf in der gegebenen verhältnißmäßig kurzen Zeit in gedrängter Kürze das Wahlprogramm der vereinigten Kartellparteien und die Thätigkeit derselben auf gesetzgeberischen Gebiete im alten und dem bevorstehenden neuen Reichstage. Lebhafte und ungetheilte Beifallsrufe folgten den Ausführungen des Redners. Nachdem die Diskussion über den Vortrag eröffnet, beantwortete Herr Dr. Keil die Anfrage, wie sich derselbe zur Handwerkerfrage stelle dahin, daß er für eine Reform der Gewerbesteuer eintreten werde, die das wirthschaftlich verhältnißmäßig schwer belastete Handwerk auf Kosten der Großindustrie entlasten müßte, dann sei die staatliche Subventionirung des gewerblichen Unterrichtswesens und die Errichtung von Handwerkerschulen ein ferneres erstrebenswerthes und erreichbares Ziel. Betreffs des Befähigungs-Nachweises, der den Reichstag für die Zukunft infolge der diesbez. kürzlichen Beschlußfassungen wohl nicht wieder beschäftigen wird äußerte er sich dahin, daß ein strikter und scharf abgegrenzter Befähigungs-Nachweis auf vielfache Handwerker höchst schädlich wirken könne, vornehmlich bei Kleinmeistern auf dem Lande, wohl aber halte er einen Befähigungs-Nachweis für möglich für solche Gewerbe, bei denen Leben und Gesundheit in Betracht zu ziehen ist und bei solchen, wo ein öffentliches Interesse solches erfordert. Mit der gar zu oft zur sogen. Gewerkfreiheit gewordenen starren Gewerkfreiheit habe man ja vielfache Erfahrungen machen müssen, dieselben hätten ja zu verschiedenen bereits in Wirksamkeit getretenen Abänderungen der Gewerbe-Ordnung geführt, mit denen es sich nunmehr wohl eher wirthschaften lasse; ein wohlwollendes Entgegenkommen werde er den gerade im diesseitigen Wahlkreise weit verzweigten und durch Vereine und Innungen korporirten Handwerkerstande jederzeit entgegenbringen und nach Möglichkeit die Forderungen desselben noch zu einiger Information aus deren Kreisen mit unterstützen helfen. — Namens der deutschen Reichspartei empfahl Herr Kaufmann Neue-Halle sich speziell mit einem Appell an die anwesenden zahlreichen Arbeiter richtend, die Kandidatur des Hrn. Dr. Keil, ein gleiches erfolgte seitens der nationalliberalen Partei durch Herrn Kaufmann Thieme-Halle und seitens der konservativen Partei durch Herrn Kaufmann Lüderitz. Herr Pastor Nitschke-Wallwitz wies noch insbesondere auf die Bedeutung der diesmaligen Reichstagswahlen hin, von denen das Wohl und Wehe vieler Interessenkreise abhängig und apellirte an die Landbevölkerung in allgewohnter Weise den Tribut des Dankes für die weisen Staatseinrichtungen und die geplanten Maßnahmen Se. Majestät damit entgegen zu tragen, daß jeder an dem Tage der Wahl eintrete für einen aufrichtigen national gesinnten Vertreter, wie dies Herr Rechtsanwalt Dr. Keil umzuwinden sei. Mit einem abermaligen Hoch auf Se. Majestät, in welches auch die Arbeiterschaar enthusiastisch mit einstimmte, wurde die ohne jedwelchen Mißton verlaufene Versammlung geschlossen.

— Im Städtischen Museum sind vom Sonntag an ausgestellt: Zwei Oelgemälde, das Portrait eines hiesigen Herrn und das des verstorbenen Bildhauer Anton Rudolph, gemalt von Emil Palm hier, und die Büste des verstorbenen Geheimrath von Volkmann, modellirt vom Bildhauer Heinrich Riha hier. Voraussichtlich gegen Ende dieser Woche wird das Collossalbild „Unterbrochene Trauung" von Josef Weiser in München zu Ausstellung kommen.

— [Stadttheater.] Björnsen's Schauspiel „Ein Fallissement" gelangt erst am nächsten Montag erstmalig zur Aufführung. Am Sonnabend Abend findet eine Wiederholung von Schiller's „Fiesco" statt. Die beliebte Opernsoubrette Fräulein Louise Buttschardt ist von der Leitung des Stadttheaters auch für den nächsten Spielabschnitt engagirt worden. Herr Czerny hat einem vortheilhaften Ruf an das Stadttheater in Nürnberg Folge geleistet. Zu der Montag-Aufführung „Ein Fallissement" werden Schülerbillets ausgegeben.

— [Concert.] Eine hochbedeutende Künstlerin, Frau Margarethe Stern, wird zusammen mit der hervorragenden Primadonna des Königsberger Stadttheaters, Fräulein Elsa Hülters, am 23. Februar im Volksschulsaale hierselbst ein Concert geben. Margarethe Stern ist seit Jahren gleich einer Essipoff gefeiert und nimmt in den Reihen der Pianistinnen einen bevorzugten Platz ein. — Bestellungen auf Eintrittskarten werden schon jetzt in der Lippert'schen Buchhandlung (Max Niemeyer) entgegengenommen.

— [Kammermusik.] Am nächsten Montag den 17. Februar findet der III. Kammermusikabend statt. Außer dem bekannten herrlichen D-moll Quartett von Mozart werden uns die Leipziger Künstler den seltenen Genuß des unvergleichlich schönen C-dur-Streichquintetts von Schubert verschaffen. Das 2. Cellospiel Herr Georg Willeke Leipzig. Auch eine Novität auf dem Gebiete der Kammer-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900216023/fragment/page=0001

musik, ein Quartett von Robert Kahn, steht auf dem Programm. Wir glauben in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß der III. Kammermusikabend einer der interessantesten wird.

— r. [Walhallatheater.] Die an und für sich schon imposanten Räumlichkeiten unseres ersten und einzigen Spezialitätentheaters gewährten am gestrigen Abend im bunten Flaggenschmuck einen bezaubernden Eindruck. Die Direktion hatte weder Kosten noch Mühe gescheut, den ersten Maskenball zu einem Glanzpunkt der carnevalistischen Saison zu gestalten. Der untere Saal sowohl wie der I. Rang boten ein ganz anderes Bild als sonst. An Stelle des Rundganges auf der linken Seite des Saales waren lauschige Nischen getreten, das geräumige Nebenzimmer war gleichfalls in dieser Weise verändert, der ganze Balkon war mit wenigen Ausnahmen in Logen umgewandelt. Von der linken Seite des ersten Ranges ging eine breite Treppe direkt in den Saal, so daß die Communikation zwischen Saal und Balkon wesentlich erleichtert wurde. Wir machen uns jedenfalls keiner Uebertreibung schuldig, wenn wir sagen, daß bislang kein Maskenfest der Saison, was Ausstattung, Arrangement und vor allem Frequenz anlangt, an den gestrigen Festabend heranreicht. Das Haus war vor Kassenöffnung durch Vorbestellungen fast ausverkauft. Durch den Maskenzwang hatte die Direktion erreicht, daß auch diejenigen Damen und Herren, die eine Totalmaske nicht vorstellen wollten, durch das „Abzeichen" — meist Nase, Bart oder Zuxmütze — sich dem allgemeinen Scherz auch äußerlich anschlossen. Unter den Domenmasken fanden sich viele geschmackvolle und charakteristische Figuren, das Originellste in der Herrenwelt leisteten sich die „Gigerl", die mit viel Geschick und Talent der Lächerlichkeit zum Siege über die Geschmacklosigkeit verhalfen. Das Programm war naturgemäß nicht den gewöhnlichen Abenden entsprechend, sondern man hatte die Vorstellung der Künstler auf ein Minimum beschränkt und dem Tanze den Hauptheil des Abends eingeräumt. Die Stimmung war eine sehr animirte und steigerte sich gegen Mitternacht zu einer echten Carnevalslaune. Wiewielen Flaschen der Hals gebrochen wurde, können wir leider nicht berichten und wann die letzten Masken heimgingen, wollen wir verschweigen, da — wir selbst dabei waren.

— [Die Ausdehnung des Krankenkassenzwanges auf Handlungsgehülfen und Lehrlinge] wird in nächsten Zeit in Chemnitz erfolgen, nachdem die dortigen städtischen Behörden einen diesbezüglichen Beschluß gefaßt haben; die gleiche Maßregel ist für die Stadt Laubau bestimmt in Aussicht genommen. In Dortmund und Duisburg treten Bestrebungen zutage, welche den nämlichen Zweck verfolgen. — Der Umstand, daß diese Frage in hiesiger Stadt schon mehrfach Besprechungen erfahren hat giebt uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß eine ganze Anzahl Städte des deutschen Reiches den Krankenkassenzwang auf die Kaufleute ausgedehnt hat, neben bedeutenden Handels- und Industriestädten auch Orte geringeren Umfangs und Bedeutung; wir wollen uns darauf beschränken, einige derselben anzuführen: Braunschweig, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Eisleben, Kassel, Köthen, Leipzig, Merseburg, München, Nordhausen, Stuttgart, Wiesbaden u. s. w.

— Der Besitzer des Reilsberg zu Giebichenstein, Herr Lieutenant Nagel beabsichtigt auf seinem Grundstücke westlich gegenüber der Saalschloßbrauerei, ein Restaurant nebst Gartenlokalitäten zu errichten und läßt jetzt dazu schon mit dem Ausschachten des Terrains beginnen. Das Gebäude soll u. a. einen großen Saal für mehrere Hundert Personen erhalten. Jedenfalls verspricht das neu entstehende Lokal ein Anziehungspunkt der Hallenser zu werden.

— Dem Handelsmann Schaaf in Trotha wurden in vergangener Nacht mehrere Schinken sowie ein Faß Butter gestohlen. Die Diebe hatten sich durch ein Kellerfenster Einlaß verschafft und waren in den Laden gelangt, woraus sie jene Lebensmittel entwendet haben.

† [Raubanfall] Vorgestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr wurde der Kartoffelhändler Stoye von Stumsdorf auf dem Wege zwischen Rieda und Stumsdorf auf seinem Wagen von drei bis jetzt noch unbekannten Personen angefallen und beraubt. Einer der Komplicen hatte den Wagen erklettert und den St. von hinten festzuhalten gesucht, während die anderen demselben Uhr, Messer und Pfeife entrissen. Die Räuber wähnten den Erlös der von Stoye in Halle zum Verkauf gebrachten Kartoffeln bei ihm, um den es wohl hauptsächlich zu thun war; derselbe, in einer namhaften Summe bestehend, befand sich jedoch nicht in der Tasche, sondern an anderer Stelle aufbewahrt. Der eine der Angreifer drohte sogar die Sperrleiste vom Wagen abzunehmen und den St. damit todtzuschlagen, wenn er das Geld nicht herausgebe. Da dasselbe nun nicht gutwillig geschah, entspann sich ein harter Kampf zwischen jenen, bei welcher Gelegenheit der Ueberfallene vornehmlich im Gesicht übel zugerichtet wurde. Als aber Personen in der Nähe sichtbar wurden, ließen die Räuber von ihrem Vorhaben ab und ergriffen die Flucht. Dieselben hatten anscheinend den Stoye schon von Halle aus verfolgt und erst an jener in einem Thalgrunde gelegenen Stelle glaubten sie sicher ihr räuberisches Handwerk ausüben zu können. Der Kgl. Staatsanwaltschaft ist bereits Anzeige von dem Vorfall gemacht.

† [Ueberfahren.] Auf den im Mittelwege des Marktplatzes befindlichen Pferdebahngeleisen wurde heute Vormittag eine Frau von hier, die etwas schwerhörig war, von einem ankommenden Pferdebahnwagen überfahren und mußte dieselbe schwer verletzt nach ihrer Wohnung geschafft werden.

— Polizei-Nachrichten. Gestohlen wurde: Einem Uhrmacher vom Ludentisch eine getragene silberne Cylinderuhr Nr. 57 097 mit Sekundenzeiger, Goldrand und auf der Rückseite Wappen. Der Dieb ist ein 13—15jähriger Mensch. — Einem Arbeiter in der kleinen Brauhausgasse aus der Rocktasche die Taschenuhr. — Aus einem Geschäftswagen in der großen Steinstraße 30 eine Wagenwinde. — Aus einem Grundstück am Kirchthor mehrere Bretter, ein kupferner Kessel und eine Raupenscheere. — Die unbekehel. K. hat wiederum ein Geschäft um Waare im Betrage von 30 Mk. betrogen. Die Waare entnahm sie nicht wie in anderen Betrugsfällen auf den Namen einer Frau Baumeister, sondern sie schwindelte dem Geschäftsinhaber vor, daß sie von einer angesehenen Familie, die diesem bekannt war, das volle Vertrauen genieße und derartige Einkäufe zu besorgen habe. Ihr Vertrauen erweckendes Benehmen ließ keinen Argwohn aufkommen und man händigte der Person die Waare ohne Bezahlung ein. Später brachte man jedoch in Erfahrung, daß die K. keinen Auftrag gehabt solche Sachen zu holen, sondern dieselben für sich erschwindelt hatte.

Vermischtes.

— Ueber den Hautboisten Künnemann vom 1. Garde-Regiment z. F., welcher in Potsdam wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle verhaftet wurde, ist am letzten Sonnabend das Urtheil des Kriegsgerichts gesprochen. Wie dasselbe ausgefallen, vermögen wir nicht anzugeben, da das Urtheil zur Bestätigung dem Generallieutenant v. Sobbe in Berlin unterbreitet ist und dann weiterhin auch noch der Bestätigung des Kaisers bedarf, bis dahin aber das strenste Stillschweigen allen bei dem Richterspruch mitwirkenden Militärs zur Pflicht gemacht ist.

— Aufgehobene Spielergesellschaft. In einem besseren Hotel zu Potsdam wurde dieser Tage eine Spielergesellschaft aufgehoben. Die Herren gehörten den besseren bürgerlichen Kreisen unserer Nachbarresidenz an und spielten überdies mit ungestempelten Karten.

Aus der Reichshauptstadt.

— Ueber einen frechen Einbruchsdiebstahl, bei welchem das Leben eines Kindes gefährdet wurde, wird soeben von einer Lokalkorrespondenz berichtet. In dem Hause Ackerstraße 86 wohnt der Arbeiter Harter mit seiner Familie. Mann und Frau hatten sich am gestrigen Nachmittage auf Arbeit begeben und in der Wohnung nur ihren kleinen 10jähr. Sohn zurückgelassen. Gegen 6 Uhr, als es bereits dunkel geworden, wurde die Klingel gezogen und als der Knabe die Flurthüre öffnete, drängte sich ein verkommen aussehender Mensch hindurch, warf dem Knaben, noch ehe derselbe einen Laut von sich zu geben vermochte, eine Schlinge um den Hals und versuchte ihn zu stranguliren. Glücklicherweise löste sich die Schleife jedoch bald wieder und der Knabe stürzte nun, von Angst getrieben, die Treppen hinunter auf die Straße, woselbst er mehreren Nachbarn den Vorgang erzählte. In fliegender Hast eilten diese nun zur H.'schen Wohnung hinauf, fanden aber begreiflicher Weise von dem Attentäter keine Spur mehr, wohl aber war eine Kommode gewaltsam erbrochen und deren Inhalt über das Zimmer zerstreut. Wie spätere Feststellungen der heimkehrenden Familie ergaben, hatte der Dieb aus der Kommode eine silberne Uhr nebst Kette und das geringfügige Baarvermögen der armen Leute geraubt.

— Eine Familien-Tragödie wird aus dem Nordost-Viertel Berlins gemeldet. Die 20jährige Anna H., Tochter eines Fabrikbesitzers, war vor Jahresfrist mit einem jungen Kaufmann verlobt, doch war die Verbindung bald darauf seitens der Eltern der Braut rückgängig gemacht worden, weil der Verlobte des jungen Mädchens ein notorischer Spieler war. — Der ehemalige Bräutigam hatte sich aber schnell getröstet und wenige Monate darauf eine Andere zum Altar geführt, während Fräulein H. in ein Nervenfieber verfiel und nach Monaten genesen auf Anrathen des Arztes mit ihrer Mutter längeren Aufenthalt in Italien nahm. — Ende vorigen Jahres war die Dame aus dem Süden völlig gekräftigt nach hier zurückgekehrt, und die Eltern versuchten nun ihr Kind durch Vergnügungen aller Art zu zerstreuen. — Vor etwa drei Wochen nahm die H.sche Familie auch an einem Vereinsballe in einem Lokal der Schönhäuser Vorstadt Theil, und die junge blühend aussehende Dame war eine der gefeiertsten Tänzerinnen des Festes. — Umsomehr erregte es jedoch Aufsehen, als gelegentlich eines Contre-Tanzes Frl. H. die Reihen durchbrach, auf einen jungen Mann losstürzte, denselben umarmte und küßte mit den sehnsüchtigsten Tönen den Ueberraschten bittend, sie doch zu heirathen. — Nur mit Gewalt konnte die Unglückliche, welche plötzlich geisteskrank geworden und in dem betreffenden Herrn ihren ehemaligen Verlobten wiederzusehen glaubte, aus dem Saal entfernt werden; Tobsuchtsanfälle folgten unausgesetzt, welche die Ueberführung der Bedauernswerthen nach einer Privat-Irrenanstalt nöthig machten, wo sie vor etwa 8 Tagen verstarb. — Beim Eintreffen der Todesnachricht verfiel Frau H., die schon längere Zeit gekränkelt, in ein hitziges Fieber, an welchem sie am gestrigen Nachmittag gleichfalls verschieden ist.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 14. Februar.

Aufgebote: Der Sergeant Johann Karl Friedrich Hinsching, Reilstraße 136 und Johanne Friederike Auguste Minna Müller, Luisenstraße 9. — Der Handarbeiter Albert Friedrich Wilh Schulze, Steg 11 und Emilie Minna Straube, Dryandersstr. 11. — Der Handarb. Christian Christof Franz Märker und Marie Christiane Karoline Besser zu Giebichenstein.

Geboren: Dem Zimmermann Friedrich Becker 1 T. Aug. Bertha, Charlottenstraße 13. — Dem Bureaugehilfen Georg Thieme 1 T., Anhalterstraße 9. — Dem Kesselschmied Theodor Titus Becker 1 T. Mara Pauline Marie, Ackerstraße 3a. — Dem Böttcher Friedrich Schubert 1 T. Auguste Bertha, Weingärten 24. — Dem Kaufmann Albin Simon 1 S. Erdmann Friedrich Paul, Markt 15. — Dem Droschkenbesitzer August Leibrich 1 T. Luise Minna, v. d. Steinthor 1. — Dem Bahnarbeiter Friedrich Lohmann 1 S. Friedrich Wilhelm, Harz 44. — Dem Weißgerber Eduard Alex 1 S. Ernst Eduard, Liliengasse 3. — Dem Handarbeiter Paul Lehmann 1 T. Margarethe Ernestine Gertrud, Spitze 29 — 1 unehel. T.

Gestorben: Des Bureaugehilfen Georg Thieme T. 1 T., Anhalterstr. 9. — Des Försters Richard Panzer Ehefrau Anna geb. Vetter 30 J., Diakonissenhaus. — Des Kaufmanns Herm. Kath S. Emil 2 J., gr. Ulrichstraße 37. — Des Müllers Andreas Lampersky S. Franz Stefan 23 T., Zwingerstraße 4. — Der Schlosser Heinrich Fischer 39 J., Schmiedestraße 13 — Des Dieners Wilhelm Deparade T. Karoline Antonie 1 J. Steinweg 27c. — Des Hilfsheizers Wilhelm Wiehe Ehefrau Marie Hedwig geb Telge 22 J., Diemitz. — Des Maurers August Zimmermann Ehefrau Karoline Dorothee geb. Knauth, 64 J., Bockshörner 5. — Des Eisenbahn-Bauunternehmers Karl Fallnich S. Otto Oskar 2 J., Schillerstraße 46. — Der Schneidergeselle Ludwig Streeß 23 J., Klinik. — Die Wittwe Rosine Therese Heine geb. Ebert 63 J., Wörmlitzerstraße 37. — 2 unehel. T.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 14. Februar.

— Heute Nachmittag um 3 Uhr erfolgte die feierliche Eröffnung des Staatsrathes durch den Kaiser in der Elisabethkammer des königlichen Schlosses. In dem Saal waren eine Quertafel und acht Tafeln in der Länge aufgestellt. An den letzteren nahmen die zahlreich erschienenen Mitglieder von 2½ Uhr ab Platz. Um 3 Uhr erschien der Kaiser, welcher, wie bei allen Staatsakten in letzter Zeit, Gardes du Corps Uniform trug. Der Kaiser nahm in der Mitte der Quertafel Platz. Zu seiner Rechten saß der Reichskanzler Fürst Bismarck und der Feldmarschall Graf Moltke, zur Linken des Kaisers der Unterstaatssekretär Dr. Bosse, der Legationsrath Kayser und der beiden Herren beigegebene kaiserliche Regierungsrath im Reichsamt des Innern Wilhelmi. Alle Anwesenden waren in großer Uniform erschienen. Der Kaiser verlas sitzend die Ansprache an den Staatsrath. Nach Beendigung der Ansprache erbat der Reichskanzler die Erlaubniß, die Mitglieder dem Kaiser vorzustellen. Der Staatssekretär vollzog sodann den Namensaufruf. Der Kaiser unterhielt sich lebhaft mit den einzelnen Mitgliedern, und zwar vorwiegend mit Denen, welche nicht dem Militärstande angehören, vorzugsweise mit dem Oberbürgermeister Dr. Miquel, mit dem Geh. Rath Hintzpeter und besonders mit dem Reichskanzler.

Wien, 14. Febr. Graf Hartenau ist als Dragoner Oberst in die österreichische Armee aufgenommen. In der Ofener Hofburg empfing der Kaiser gestern früh Kalnoky, darauf den Grafen Hartenau (Battenberg) als österreichischen Dragoner Obersten. Nach einer Mittheilung des Nemzet hat Hartenau unlängst das österreichische Staatsbürgerrecht erworben und war nun, um dem Kaiser seine Ergebenheit auszudrücken, nach Ofen gekommen. Abends war der Oberst zur Hoftafel geladen und saß rechts, Tisza saß links vom Kaiser. (Schon vor einiger Zeit soll der Berliner Hof haben erkennen lassen, daß Bedenken gegen die Einstellung des vormaligen Bulgarenfürsten in die Armee des verbündeten Kaiserreichs mit Rücksicht auf Rußland nicht mehr obwalteten. Man wird es dem tapferen Manne freudig gönnen, daß sein frisches Leben nicht ferner zur Unthätigkeit verurtheilt ist. Weitere Beförderung wird wohl nicht lange auf sich warten lassen.)

London, 14. Februar. (Privat-Telegramm des Berl. Tagbl.) Der Sultan von Zanzibar starb auf seinem Landhause um ein Uhr Nachmittags, wovon sein Bruder Ali sofort telephonisch verständigt wurde. Alsbald traten auch die Notablen zusammen und wählten Ali zum Nachfolger Seyid Khalifas. Die feierliche Proklamirung fand um fünf Uhr Nachmittags unter dem Donner der Geschütze statt. Die Stadt ist ruhig, doch sind auf jeden Fall britische Kriegsschiffe zum Schutz der Europäer hart an der Stadt vor Anker gegangen. Militärpatrouillen ziehen durch die Straßen, und alle Vorkehrungen sind getroffen, um etwaige Ausschreitungen zu verhindern.

Zanzibar, 13. Februar. Der Sultan Seyid Khalifa ist gestorben. Die Leiche wurde heute Nachmittag in die Stadt gebracht, die Aerzte Dr. Charlesworth vom britischen Consulat und Dr. Martin von dem Panzerschiff Boadicea untersuchten sie und stellten fest, daß die Araber eine Leichenöffnung nicht zugeben wollen. Der Leichnam bietet keinerlei Anzeichen eines nicht natürlichen Todes dar und wird heute Abend beerdigt werden. Nachfolger des Sultans ist sein Bruder Seyid Ali. Die Stadt ist ruhig. (Die Nachricht vom Tode des Sultans von Zanzibar kommt völlig überraschend. Seyid Khalifa Ben Said hat nur zwei Jahre regiert. Sein Vorgänger und älterer Bruder Seyid Bargasch Ben Said war am 27. März 1887 gleichfalls plötzlich gestorben, doch wußte man, daß er an einer schweren Krankheit litt. Seyid Khalifa aber, der noch nicht ein Alter von 60 Jahren erreicht haben dürfte, war völlig gesund, und von einer vorherigen Erkrankung ist nicht das geringste Anzeichen gemeldet worden. Die Thatsache, daß zwei englische Aerzte sich sofort nach seinem Tode bereit haben, eine Untersuchung des Leichnams vorzunehmen, beweist, daß wenigstens die Engländer in Zanzibar den Verdacht hegten, der Sultan könne ermordet worden sein. Aeußerliche Spuren, die diesen Verdacht bestätigen könnten, sind allerdings von den beiden Aerzten nicht aufgefunden worden; aber da die Araber die Leichenöffnung verweigert haben, so ist der Verdacht auch nicht widerlegt. Daß die Araber mit dem verstorbenen Sultan sehr unzufrieden waren, ist bekannt. Er wurde von einzelnen von ihnen sogar für die Niederlagen Buschiris verantwortlich gemacht. Für die deutschen Interessen hat das Hinscheiden des Sultans Khalifa voraussichtlich wenig Bedeutung; er hatte auf Drängen des deutschen Generalconsuls Michahelles bald nach seinem Regierungsantritt am 28. April 1888 den bekannten Küsten- und Zollvertrag mit der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft geschlossen, dessen Abschluß von seinem verstorbenen Bruder lange hinausgeschleppt worden war. Er hat auch jetzt kurz vor seinem Tode mit dem Generalvertreter der Gesellschaft, Consul Vohsen, den neuen Vertrag abgeschlossen, dessen Ausfertigung vor kurzem hier angekommen ist. Nach der Ethode hat auf den ältern der nächst jüngere Bruder zu folgen und so fort, bis die ganze Reihe ausgestorben ist, erst dann folgt der älteste Sohn des ältesten Bruders. Diese Einrichtung hat die natürliche Wirkung, daß der Herrscher stets seinen nächst jüngern Bruder mit vollstem Mißtrauen behandelt, daß der jüngere Bruder, solange er am Hofe des regierenden lebt, in Furcht steter Verfolgungen lebt und sonach thunlichst wenig mit seinen Ansichten und Handlungen hervortritt. Das gilt auch für den jetzigen zur Thronfolge berufenen jüngsten Bruder Ali Ben Said, der etwa 48 Jahre alt, bisher am Hofe des Sultans Khalifa gelebt, an den Repräsentationspflichten theilgenommen und mit einer Reihe anderer vornehmer Araber zu dem engern Rate des Sultans gehört hat. Er gilt für leidlich begabt, hat aber bisher von seinen politischen Neigungen nichts verrathen.)

Berlin, 15. Februar, 2 Uhr 10 Min. (Telegr. des Halleschen Tageblatts.) Der **Kaiser** wird morgen den bisherigen **brasilianischen Gesandten** empfangen und zwar in **Privataudienz.**

München, 15. Febr. (1 Uhr 15 Min. Telegr. d. H. Tgbl.) Der Finanzausschuß genehmigte den ordentlichen und **außerordentlichen Kultusetat** und setzte in Folge der **Erklärung des Centrums** die für den Ankauf von Kunstwerken, Aufbesserung von Gehältern und Schulbauten in den Etat aufgestellten Forderungen ab.

Lissabon, 15. Febr., 10 Uhr 30 Min. (Telegr. des Halleschen Tagebl.) Die Polizei **löste** den hiesigen **Studentenverein auf**, als der republikanischen Gesinnung verdächtig und beschlagnahmte dessen sämmtliche Papiere.

Zanzibar, 15. Febr. (Reutermeldung.) Hier eingegangenen Nachrichten zufolge vom **Victoriasee** hat der König **Mwanga** mit Hülfe der **Europäer** den Thron von **Uganda** nach heißen Kämpfen mit dem König **Kaleba** und dessen arabischen Bundesgenossen, welche fast gänzlich aufgerieben sein soll n, wiedererlangt. **Uganda befindet sich nunmehr in Gewalt des Königs und der Europäer.**

Telegraphischer Coursbericht.

(Telegr. des Halle'schen Tagebl.)

Berlin, 14. Februar, Nachm. 2 Uhr 30. Min.

Rie'eck'sche Montanwerke	195,50
Hildebrandt'sche Mühlenwerke	152,60
Cröllwitzer Papierfabrik noch nicht festgesetzt, angeführ	163.

Verantwortliche Redakteure:
für Politik und Feuilleton: H. Koegler
für Lokales und den übrigen redaktionellen Theil: O. Troll.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Voraussichtliches Wetter für den 16. u. 17 Februar 1890.

Bei etwas auffrischendem Südostwinde ist zunächst noch Fortdauer des mäßigen Frostwetters zu erwarten; doch steht ein Wetterumschlag bevor.

	Std	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
14/2.	5 Uhr	758 0	— 2.	— 1 6	68	N. O.	klar.
15/2.	7 Uhr	755 0	— 6 0	— 4 8	78	N. O.	heiter.
	2 Uhr	752,0	+ 3,0	+ 2,4	50	N. O.	desgl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900216023/fragment/page=0002

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betreffend die Enteignung des zur Durchführung der förmlich festgestellten Baufluchtlinie am „Schulberg No. 1." in Halle a/S. erforderlichen Grund und Bodens.

In Sachen, betreffend die Enteignung von Grundeigenthum zur Durchführung der förmlich festgestellten Baufluchtlinie am „Schulberg No. 1." in Halle a/S. ist Seitens des Magistrats zu Halle a/S. der Antrag auf Einleitung des Verfahrens wegen Feststellung der Entschädigung auf Grund der §§. 13 und 14 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften und der §§. 24 u. ff. des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigenthum vom 11. Juni 1874 gestellt worden.

Dem Verfahren unterliegt folgende Parzelle: vom Schulberg No. 1. Kartenblatt 15/16 No. 1091/1 von 14 qm, eingetragen im Grundbuche von Halle a/S. Band 3 Blatt 97, dem Kaufmann Carl Rathcke zu Halle a/S. gehörig.

Von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zum Commissar für dieses Verfahren ernannt, habe ich zur Abschätzung der vorbezeichneten Flächen und zur Verhandlung mit den Betheiligten Termin auf

Sonnabend den 22. Februar cr. Vormittags 1/2 10 Uhr

auf dem Rathhause zu Halle a/S. (Rathsstube) anberaumt und fordere alle zur Sache Betheiligten hierdurch auf, ihre Rechte in diesem Termine wahrzunehmen.

Diese Aufforderung ergeht unter der Verwarnung, daß beim Ausbleiben der Betheiligten ohne deren Zuthun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben das Erforderliche verfügt werden wird.

Merseburg, den 6. Februar 1890.

Der Kommissar
des Königlichen Regierungs-Präsidenten.
Dittmer.
Regierungs-Assessor.

Die Stelle eines Gottesacker-Inspectors ist ohne Gewährung von Gehalt, dagegen mit freier Dienstwohnung und den etatsmäßigen Bezügen für die Instandhaltung der Wege zunächst probeweise auf ein Jahr zu besetzen.

Meldungen sind bis zum 1. März cr. schriftlich an uns einzureichen und können nur solche Bewerber mit guten Führungsattesten Berücksichtigung finden, welche den Nachweis führen, daß sie in der Gartenbaukunst tüchtige Kenntnisse besitzen.

Halle a. S., den 14. Februar 1890. **Der Magistrat.**
Staude.

Der für den 18. hiesigen Wahlbezirk ernannte Stellvertreter des Wahlvorstehers, Kaufmann **Oswald Teichmann,** ist krankheitshalber an der Ausübung des Amtes behindert. An seiner Stelle haben wir den Kaufmann **Gustav Moritz** zum stellvertretenden Wahlvorsteher ernannt.

Dies bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Halle a. S., den 15 Februar 1890. **Der Magistrat.**
Staude.

Von dem **Ellern-Bestand in der sogen. Ellern-Laache** südlich der Halle-Nietlebener Chaussee sollen ungefähr **855 Stangen in acht Loosen**

Donnerstag den 27. Februar Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Desgleichen sollen

Freitag den 28. Februar Vormittags 9 Uhr
54 Stück starke gesunde Schwarzpappeln u. 5 Stück Eschen an der Hallbreite und Roßgrube bei Passendorf **zum Selbsthiebe** meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Sammelpunkt vor der früheren Brückengeld-Einnahme an der Halle-Nietlebener Chaussee.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der städtische Aufseher Gensdarmes a. D. **Schütter** ist beauftragt, die Hölzer vorzuzeigen, und ist derselbe vom 23. d. Mts. ab in seiner Wohnung Mansfelderstraße Nr. 23 bis 11 Uhr Vormittags zu treffen.

Halle a. S., den 14. Februar 1890. **Der Magistrat.**
Staude.

Aus Anlaß des am 16. Februar d. Js. stattfindenden Eisfestes des Comitées zur Errichtung eines Kaiser-Denkmales zu Giebichenstein, wird der nördliche Theil der Ziegelwiese bis zur Pappelallee einschließlich, am gedachten Tage von Mittags 1 Uhr ab für den öffentlichen Verkehr **gesperrt.**

Den sich durch Karte legitimirenden Mitgliedern des Eisklubs ist der Zugang zu der von ihnen erpachteten Eisbahn gestattet.

Halle a. S., den 14. Februar 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Tischlermeister Herr **Robert Preller,** Wuchererstraße 22 ist zum Armen-Vorsteher im 15. Bezirk gewählt worden.

Halle a. S., den 10. Februar 1890. **Der Magistrat.**
Die Armen-Direktion.

Steckbrief.

Der am 9. Mai 1887 hinter den Schmied **Karl Christoph Stolze** erlassene und zuletzt am 11. Dezember pr. erneuerte Steckbrief wird hiermit nochmals erneuert.

Halle a. S., den 11. Februar 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Arbeiter **Gottlieb Kümmel** aus Halle a. S. unterm 18. October 1889 erlassene Steckbrief ist erledigt. (J. 3483/89)

Halle a. S., den 12. Februar 1890.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Rapf- u. Pfannkuchen, Plunder u. Theegebäck empf. täglich frisch **E. Körber,** Albrechtstr. 32.

Buchbinderlehrling sucht gegen Kostgeld zu Ostern
Th. Görnemann, Kutschgasse 1

Tüchtige **Köchin** sucht 1. April Stelle. Frau **Lindermann,** Breitestraße 9, II.

Ein anst. **Mädchen** von 14—16 Jahren wird für den Nachmittag gesucht. **Große Ulrichstraße 21, Goldgeschäft.**

Einem P. P. Publikum beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, dass ich mit heutigem Tage mein

Atelier für
Architectur und Bauausführungen

von **Lafontainestrasse 14** nach meinem mit

Dampftischlerei und grossem Zimmerplatz pp.

versehenen Grundstück

Advokatenstrasse 6

verlegte und erlaube ich mir hierbei, mich dem bauenden Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Paul von Kloch, Architect.

Bekanntmachung.

Der **Sommer-Cursus** für die Fachklasse für **dekoratives Malen** an der hiesigen **gewerblichen Zeichenschule** wird am **14. April 1890** eröffnet.

Der Cursus umfaßt 20 Wochen; der Unterricht findet werktäglich von 7—12 Uhr Vormittags statt, so daß dem Theilnehmer auch noch hinreichend Zeit zu eigenen Arbeiten übrig bleibt.

Das Schulgeld beträgt 24 Mark und ist bei der Aufnahme zu entrichten. — Anmeldungen nimmt entgegen und weitere Auskunft ertheilt der **Director der Schule Herr Dr. Meisel, Laurentiusstraße 12** wohnhaft.

Halle, den 1 Februar 1890.

Das Kuratorium der gewerblichen Zeichenschule.
Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Zur Confirmation

empfiehlt zu billigen Preisen:

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger,
Kragen, Chemisetts, Manschetten,
Taschentücher, Strümpfe.

W. Ricks,
Grosse Ulrichstrasse 34, Ecke der alten Promenade.

Auf unserer Neuanlage am **Dreierhause bei Ammendorf** stehen

trockene Nasspresssteine bester Qualität

zum Verkauf. Hierbei machen wir auch darauf aufmerksam. daß **Lieferungsverträge für den Sommer und Winter d. J. in Nasspresssteinen** nächster Production **schon jetzt** abgeschlossen werden.

Halle a. S., 31. Januar 1890.

Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik,
Contor: Magdeburgerstraße 43a.

General-Versammlung
der Ortskrankenkasse für Brauer und Müller.

Sonntag, den 23. Februar cr., Abends 6 1/2 Uhr
im Restaurant **„zum Eiskeller".**

Tagesordnung: 1) Vorlegung des Rechnungsabschlusses für das Geschäftsjahr 1889; 2) Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied.

Der Vorstand:
Jung.

Geheime Krankheiten, frisch oder veraltet, **Geschwüre,** ererbt od. erworb n. **Hautkranke,** Mannes- u. Frauenschwäche jeder Art, heile seit 19 Jahren durch meine sich in 1000ten Fällen bewährte Methode. Erfolg selbst in ganz verzweifelten Fällen. Ausführliches enthält meine Brochüre, welche für 50 Pfg. (auch Briefmarken) franco versende. Dr. **Schumacher,** Emmerich.

Schutzmarke: „St. Jacob im Stern."

Die ächten unübertroffenen **St. Jacobs-**
Magentropfen
gegen Magen u. Darmkatarrh, Magenkrampf und Schwäche. Kolik, Sodbrennen, Ekel, Erbrechen, Milz, Leber, Nieren-Leiden zc. sind bis jetzt das anerkannt beste Magenelixir, und sollte kein Kranker dasselbe unversucht lassen; à Flasche 1 u. 2 Mk.

Professor Dr **Lieber's**
ächtes Nerven-Elixir,

das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Nervenleiden à Fl. zu 1 1/2, 3, 5 und 9 Mk. Ausführliches im Buche „Krankentrost", gratis und franko zu haben bei Dr. **Bödiker u. Co.,** Emmerich. In den bekannten Apotheken Halle a/S. **G. E. Pötzsch** Bitterfeld Löwen Apotheke, Cöthen. Apotheke Lauchstädt. Engel-Apotheke, Leipzig. Apotheke Schkeuditz.

Für eine kleinere Maschinenfabrik (ca. 18—20 Mann) wird ein energ

Vorarbeiter

gesucht, welcher eventl. **Meisterstelle** übernehmen kann. Derselbe muß im landw. und Mühlenbau durchaus erfahren sein und jüngere Leute heranbilden können. Nur solche, welche längere Zeit auf landw. Maschinenbau gearbeit haben u. gute Atteste aufzuweisen im Stande sind, wollen ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen sub **100** an **C. Allendorf,** Eisengießerei und landwirthschaftliche Maschinenfabrik, **Gößnitz,** einzusenden. Antritt p. 1. März.

Fuhrleute zum **Mauersteine** fahren von meiner Ziegelei bei Passendorf werden **gesucht.** Näheres ertheilt der Ziegelmeister **Strich.**

Fr. Kuhnt.

Ein **erfahrener älterer Kaufmann sucht für Vormittag Beschäftigung** zur **Führung** der **Bücher, Correspondenz** zc. Offerten unt. **K. 1047** befördert **J. Barck & Co.**

Perfecte Köchinnen, Mädchen w. bürgerl. kochen k., u. Hausmädchen, w. z. 1. März od. April in Magdeburg Stellung suchen, erhalten solche durch Frau **Julie Niemann** in **Magdeburg,** Schöneeckstraße 6.

Mädchen, das Ostern die Schule verläßt, wird ein leichter Dienst gesucht. Lohn weniger, nur gute Behandlung. Halle a/S., Alte Promenade 21, **Vollmer.**

Ein ordentliches **Mädchen** für Küche und Haus zum 1. April gesucht von

B. Herker, Steg 1.

Barfüsserstrasse 19

ist die bisher von Frau Müller geb. Mann innegehabte **Parterre-Wohnung mit Veranda** (4 St., 1 Schlafzimm., Badestube u. Zubeh.) 1. Juli, ev. 1. April zu vermiethen. Besichtigung 11—12 Uhr.

Wuchererstraße No. 40

ist ein **Laden** zu vermiethen. Näh. daselbst parterre links.

Martinsberg 23, Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche zc. Mk 240 zum 1. April zu verm.

Blumenstraße 9

ist die in der **II. Etage** belegene **herrschaftl. Wohnung** sofort oder 1. April zu verm.

Blumenstraße 9

ist eine **kleine Wohnung** von Stube, Kammer u. Küche per 1. April an ruhige Leute zu verm.

Die von mir bisher bewohnte **2. Etage** des Hauses **alte Promenade Nr. 16b** ist vom 1. April 1890 ab für den Preis von jährlich 1500 Mark anderweit zu vermiethen. Zu besichtigen täglich von 12—1 Uhr Mittags.

D. Schrader, Geh. Ob. Reg.-Rath und Univers.-Kurator.

Ich bin bei dem Königl. Land- u. Amtsgericht hierselbst als Rechtsanwalt zugelassen. Mein Geschäftszimmer befindet sich **Geiststr. No. 21,** 1 Treppe hoch.

Dr. jur. Schulze.

F. Kohlhardt,
prakt. Zahn-Arzt.
Plombiren, Zahnziehen mit Lachgas, künstl. Gebisse, Reguliren schiefstehender Zähne zc. **Geiststrasse 20, II.**
Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags

Entlaufen ein schwarzer **Wachtelhund** mit braunen Pfoten, auf Molly hörend. Gegen Belohnung abzugeben **Burgstraße 23.**

Die glückliche Geburt eines **gesunden Jungen** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Halle a/S., den 14. Febr. 1890.

Ernst Trabert und **Frau Marie**
geborne **Wagner.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900216023/fragment/page=0003
DFG

Stadt-Theater.

Offiziell! Direktion: Julius Rudolph.

Sonntag den 16. Februar 1890.

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3½ Uhr

25. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.

Die Preise der Plätze für diese Vorstellung sind folgende:

Prosc.-Loge 1. R.	2,— Mk.	Parquet	1,25 Mk.	2. R. letzte Reihen	0,75 Mk.
Orchester-Loge	2,— „	Prosc.-Loge 2. R.	1,25 „	3. R. numm.	0,50 „
1. Rang-Loge	1,50 „	Parterre numm.	0,75 „	Gallerie	0,25 „
1. Rang-Balkon	1,50 „	2. R. Vorderr.	1,— „		
Orchesterfauteuil	1,50 „	2. R. Hinterr.	0,50 „		

Madame Bonivard.

Schwank in 3 Akten von Alexandre Bisson und Antony Mars. Deutsch von Emil Neumann.

Personen:

Henri Duval, Componist	Ferdinand Rinald.
Diane, seine Frau	Valesca Weis.
Madame Bonivard, deren Mutter	Eleonore Mahr.
Champeaux, Duval's Freund	Adolf Schumacher.
Corbulon, Schiffs Kapitän, Henri's Onkel	Robert Friedrich.
Bourganeuf, Rentier, ehemals Droguist	Carl Rückert.
Gabrielle, dessen Tochter	Jenny Schneider.
Mariette, in Duval's Dienst	Joh. Schumann.
Victoire, in Bourganeuf's Dienst	Fides Stierlin.
Ein Landmann	Hans Gregor.
Erster / Zweiter Dienstmann	Julius Fincke. / Otto Brand.
Erster / Zweiter / Dritter Landmann	Alfred Runge. / Franz Nagel. / Arthur Schöne.

Ort der Handlung: Im ersten Akt in Duval's Landhause in Vesinet bei Paris, im zweiten und dritten Akt in Bourganeuf's Villa zu Villeneuve St. George, unweit Paris.

Zwischen der Handlung des ersten und des zweiten Aktes liegt ein Zeitraum von zwei Jahren.

Nach dem 1. Stücke findet eine größere Pause statt.

Hierauf:

Zum 27. Male:

Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet-Divertissement in 1 Akt von J. Haßreiter und F. Gaul. Musik von Josef Bayer.

Dirigent: Musikdirektor Richard Jopke.

Sir James Plumpsterschire	Carl Rückert.
Lady Plumpsterschire	Katharina Willius.
Bob / Jonny / Betty / Tommy, deren Kinder	Franz Schubert. / Albert Herm. / Anna Amthor. / Hans Nietan.
Der Spielwaarenhändler	Ludwig Hofmann.
Sein Commis	Alfred Runge.
Die Puppenfee	Jenny Schneider.
Japanesin	Helene Richter.
Chinesin	Joh. Schumann.
Bebe (spr. Papa und Mama)	Emmy Hofmann.
Spanierin	Helene Schmidt.
Erster Trommelhase	Martha Krüger.
Zweiter Trommelhase	Anna Gerland.
Dritter Trommelhase	Paula Syllwaschy.
Vierter Trommelhase	Anna Willmitz.
Steirerin	Hanna Rudolph.
Mohrin	Emilie Pabst.
Poet (mechanische Figuren)	Emil Richter.
Portier (mechanische Figuren)	Conrad Drackle.
1. Tyrolerin	Joh. Schumann.
2. Tyrolerin	Marie Sundblad.
3. Tyrolerin	Clara Markgraf.
4. Tyrolerin	A. Zimmermann.
1. Japanerin	Anna Kiesewetter.
2. Japanerin	Lina Herbst.
3. Japanerin	Dora Klein.
4. Japanerin	Josefine Jungk.
Chinese	Adolf Dalwig.
Ein Bauer	Ign. Zimmermann.
Dessen Weib	Emeline Heinrich.
Deren Kind	Marg. Michel.
Eine Dienstmagd	Marg. Wachter.
Ein Lohndiener	Alfred Schöne.
Ein Commis	Arthur Runge.
Ein Commissionär	Arthur Sasse.
Ein Briefträger	Cäsar Markgraf.

Verschiedene mechanische Figuren.

Ort der Handlung: Eine Spielwaarenhandlung.

Großes Puppen-Ballabile

arrangirt von Herrn Balletmeister Gollnelli vom Stadt-Theater zu Leipzig.

Die neuen Dekorationen sind ausgeführt in den Ateliers des Herrn Carl Schwedler hier und des sächsischen Hofmalers Herrn Freter, dem Stadt-Theater zu Leipzig.

Die neuen cachirten Spiele sind angefertigt nach Angabe und unter Leitung des städtischen Obermaschinenmeisters Herrn Richter vom Cachern Herrn Metwald. Die neuen Perrücken von Herrn Theaterfriseur Rob. Ballin.

Die Billets für die Sonntag-Nachmittags-Vorstellung werden von 9—1 Uhr und von 3—3¾ Uhr ausgegeben.

Die Billets für die Sonntag-Abend-Vorstellung werden von 9—1 Uhr und von 3¾—5 Uhr sowie Abends an 6¾ Uhr an ausgegeben.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 6¼ Uhr.

Abends 7½ Uhr.

150. Vorstellung. — **38.** Vorstellung **außer Abonnement.**

Indra.

Romantische Oper in 3 Akten von Gustav zu Putlitz. Musik von F. v. Flotow.

Dirigent: Capellmeister Leopold Weintraub.

Personen:

Don Sebastian, König von Portugal	Raimund Czerny.
Don Luiz Camoens	Leopold Demuth.
Pedro, Offizier	Adolf Stierlin.
Luiz Gonzago Camera, Beichtvater und Erzieher des Königs	Jaques Pohl.
Fernand, Begleiter des Königs	Ludw. Engelmann.
Joze, Wirth	Carl Brinkmann.
Zigaretta, seine Frau	Louise Buttschardt.
Kudru, eine Mohrin, Anführerin einer Bande indianischer Gauklerinnen	Clara Kaminsky.
Indra, ihre Sklavin	Bertha Prosky.

Edelleute, Matrosen, Volk, Gauklerinnen.

Ort der Handlung im 1. Akt: Sofala, Hafenplatz an der Ostküste von Afrika, in den beiden letzten: Lissabon. — Zeit: 1571.

Ballet.

Im ersten Akt: **Zigeunertanz,** ausgeführt von Emil Richter, Emmy Hoffmann, Helene Richter, Martha Krüger, Anna Gerland, Paula Syllwaschy, Helene Schmidt, Elise Gerland und Anna Willmitz.

Im zweiten Akt: **Bolero,** ausgeführt von E. Richter, Emmy Hoffmann, Helene Richter, Martha Krüger, Anna Gerland, Paula Syllwaschy, Helene Schmidt, Elise Gerland u. Anna Willmitz.

Die neuen Decorationen

sind von dem Theatermaler **Schwedler** nach Scizzen vom Obermaschinenmeister **H. Richter** ausgeführt. — **Die neuen Costüme sind im Atelier des Stadttheaters angefertigt.**

Opernpreise.

Prosc.-Loge 1. R.	4,— Mk.	Parquet	2,50 Mk.	2. R. letzte R.	0,50 Mk.
Orchesterloge	4,— „	Prosc.-Loge 2. R.	2,50 „	3. Rang numm.	1,— „
1. Rang-Loge	3,— „	Parterre numm.	1,50 „	Gallerie	0,50 „
1. Rang-Balkon	3,— „	2. R. Vorderr.	2,— „		
Orchesterfauteuil	3,— „	2. R. Hinterr.	1,— „		

Textbücher à 50 Pfg. sowie **Nummern des Tageblattes** mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben. Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebäudes ist von 9—1 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenöffnung **6¾** Uhr. — Anfang **7¼** Uhr. Ende nach **10¼** Uhr.

Montag den 17. Februar 1890.

151. Vorstellung. — 113. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: **weiss.**

Zum 1. Male:

Ein Fallissement.

Schauspiel in 4 Akten von Björnstjerne Björnson. Deutsch v. H. Lange.

Personen:

Tjälde, Großhändler	Robert Friedrich.
Frau Tjälde	Eleonore Mahr.
Walburg / Signe, ihre Töchter	Valesca Weis. / Jenny Schneider.
Lieutenant Hamar, Signes Bräutigam	Adolf Schumacher.
Sannäs, Tjäldes Prokurist	Ludw. Hofmann.
Jacobsen, Bräumeister bei Tjälde	Karl Rückert.
Advocat Berent	Karl Friedau.
Der Administrator	Konrad Drackle.
Der Prediger	Gottfried Greger.
Zollcontroleur Pram	Edmund Doß.
Konsul Lind	Ludw. Engelmann.
Konsul Finne	Franz Nagel.
Konsul Ring	Alfred Runge.
Großhändler Holm	Cäsar Markgraf.
Großhändler Knutzen	Franz Schubert.
Großhändler Knudson	Arthur Runge.
Großhändler Falbe	Adolf Dalwig.
Ein Comtoirbote	Karl Funke.
Eine Diener	Otto Brand.

Die drei ersten Akte spielen im Hause Tjälde's in einer kleinen norwegischen Stadt an der Westküste. Der vierte Akt spielt auf einer einsamen liegenden Handelsansiedelung an der Küste, zwei und ein halbes Jahr später.

Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Schauspielpreise.

Prosc.-Loge 1 R.	3,— Mk.	Parquet	2,— Mk.	2. R. letzte Reihe	0,50 Mk.
Orchester-Loge	3,— „	Prosc.-Loge 2. R.	2,— „	3. Rang numm.	0,75 „
1. Rang-Loge	2,50 „	Parterre numm.	1,25 „	Gallerie	0,40 „
1. Rang-Balkon	2,50 „	2. R.-Vorderr.	1,50 „		
Orchesterfauteuil	2,50 „	2. R.-Hinterr.	1,— „		

Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 M. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Kassenöffnung **6¾** Uhr. — Anfang **7¼** Uhr. — Ende nach **10** Uhr.

Dienstag den 18. Februar cr. Robert und Bertram.

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Gustav Röder. Musik von verschiedenen Componisten.

Walhallatheater

Direction: **Sebald & Hubert.**

Sonnabend den 15. Februar

Letztes Auftreten

der **Miss Welda** und des **Mr. Neiss,**

Große Produktion auf dem gespannten Kabeldraht, des **Signor Rosco,** Stelzenkünstler, und Vorführung abgerichteter Schweine und des **Mr. Valson** und der **Miss Lindon,** excentrische Duettisten.

Fräulein **Anna Koenig,** Lieder- u. Walzersängerin.

Herr **Feodor Markow,** Gesangs-Humorist.

Die Familie Dinus, preisgekrönte Parterre- und Luft-Gymnastiker.

Minnie Cass, Miniatur-Soubrette.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Nachmittag von 4 bis 7 Uhr:

Nachmittags-Vorstellung.

Jeder Erwachsene hat das Recht, hierzu ein Kind frei mitzubringen.

Jeden Sonntag Vormittag von ½12 bis ½2 Uhr

Grosser Frühschoppen bei

Freiconcert.

Vater Rhein

Weinrestaurant und Austern-Salon

Gr. Märkerstr. 14 u. Sterngasse, nächste Nähe der neuen Stadtbahnlinie, Fernsprechanschluss 169, empfiehlt

Holländer Austern

prima Qualität, pr. Dtzd. Mk. **1,50,** pr. 100 Stück Mk. **13,50.**

Diners von Mk. 1,50 an von 1 bis 4 Uhr.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Reservierte Zimmer.

Heinr. Tischbein.

Saalschloss Brauerei Giebichenstein.

Unterzeichneter erlaubt sich seine in der ersten Etage gelegenen Localitäten in empfehlende Erinnerung zu bringen. Bier ff.

C. Schoke.

Concerthaus,

Karlstraße 12.

Grosses Vereinszimmer

mit **Instrument zu vergeben.**

5. T.

22. 2. M. B. 7½.

Atelier für künstliche Zähne, Plomp., Reparat. 2c.

Julius Sachse,

Geiststr. 17 (Adler-Apotheke), Eingang Breitestraße 39.

Für der Inseratentheil verantwortlich Curt Nietschmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblatts: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900216023/fragment/page=0004